

Manfred Schöncke

Unbekannte Dokumente über Marx aus der Zeit seines zweiten Bonner Aufenthalts 1841–1842*

Die Jahre von 1835 bis zu Marx' Abreise nach Paris Anfang Oktober 1843 sind in der MEGA² ediert. Gleichwohl kann man noch heute sagen, dass „über keine Epoche“, wie schon Boris Nicolaevsky hervorhob, von Marxens Leben „wir so schlecht unterrichtet“¹ sind, wie über diese. Natürlich will ich damit nicht die vielen bisherigen Einzelergebnisse negieren,² aber trotzdem bleibt m.E. diese Aussage auch weiterhin gültig. Aus der Studienzeit sind bekanntlich nur zwei Briefe von Marx selbst überliefert, der Brief an den Vater vom 10./11. November 1837 und ein Brief an Adolf Rutenberg von 10. Oktober (1838?).³ Deshalb wurden im *Marx-Engels-Jahrbuch 1*, Berlin 1978,⁴ Briefe Dritter an Dritte abgedruckt, die auf Grund der Editionsrichtlinien der MEGA² nicht in diese Ausgabe gehören, die

* Überarbeiteter Vortrag, gehalten auf der Tagung des *Berliner Vereins zur Förderung der MEGA-Edition e.V.* von 23.–24. September 2000 in Werftpfuhl.

¹ B. Nicolaevsky, O. Maenchen-Helfen: *Karl Marx. Eine Biographie*, Berlin/Bonn-Bad Godesberg 1963, S. 39.

² Zu beachten sind die neueren Arbeiten von Wilhelm Klutentreter: *Die Rheinische Zeitung von 1842/43 in der politischen und geistigen Bewegung des Vormärz* (Dortmunder Beiträge zur Zeitungs-forschung, 10. Bd., Teil 1.2), Dortmund 1967 (der zweite Teil enthält die dokumentarische Zuordnung von rund 500 anonymen Artikeln); Helmut Billstein: *Marx in Köln. Mit einem Beitrag von Karl Obermann*, Köln 1983 (im folgenden Billstein: *Marx in Köln*); Eberhard Kiehnbaum: *Karl Marx 1841/42. Präzisierung einiger Daten*. In: *Marx-Engels-Jahrbuch 11*, Berlin 1989, S. 309–323 (im folgenden Kiehnbaum: *Karl Marx*); Helmut Elsner: *Karl Marx in Kreuznach 1842/32. Daten–Personen–Kreuznacher Exzerpte*. In: *Studien zu Marx' erstem Paris-Aufenthalt und zur Entstehung der Deutschen Ideologie* (Schriften aus dem Karl-Marx-Haus, Nr. 43), Trier 1990, S. 110–137. In all diesen Arbeiten sind die früheren Forschungsergebnisse aufgearbeitet worden. Zum allgemeinen biografischen Forschungsstand siehe Manfred Schöncke: „Ein fröhliches Jahr in Bonn“? Was wir über Karl Marx' erstes Studienjahr wissen. In: *Quellen und Grenzen von Marx' Wissenschaftsverständnis* (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. NF 1994), Hamburg 1994, S. 239–255; derselbe: *Karl Marx' Studienzeit in Berlin. Chronik und Anmerkungen zum Forschungsstand* (unveröff. Manuskript 1998).

³ MEGA² III/1, S. 9–18 und *MEGA-Studien* 1994/2, Berlin 1994, S. 154.

⁴ [Sofia Lewiowa (Leitung), Maija Kotschetkowa, Nikita Fedorowski, Inge Taubert, Christa Krause und Jelena Butter:] *Aus Briefen verschiedener Personen über Leben und Wirken von Marx und Engels in den Jahren 1841 bis 1846*. In: *Marx-Engels-Jahrbuch 1*, Berlin 1978, S. 335–434 (im folgenden MEJ).

aber oft die einzigen Zeugnisse für bestimmte Tatsachen aus Marx' Leben sind. Da weiterhin nach den neuen Editionsrichtlinien der MEGA² die Aufnahme *aller* Lebenszeugnisse leider aufgegeben wurde,⁵ mag es nicht unwichtig sein, zwei weitere Briefe dieser Art hier vorzustellen, die m.E. in der Marx-Forschung bisher unbekannt geblieben sind. Ich meine damit die beiden Briefe von Immanuel Hermann Fichte⁶ an Christian Hermann Weiße⁷ vom 24. Juli 1841 und an August Detlev Christian Twesten⁸ vom 13. Mai 1842. Diese Briefe, d.h. Abschriften davon, machte mir dankenswerterweise der Fichte-Forscher Dr. Hermann Ehret⁹ vor einiger Zeit zugänglich. Hier sollen nicht nur diese beiden Briefe Dritter an Dritte abgedruckt werden, sondern auch den Spuren nachgegangen werden, die diese Briefe nahe legen.

Der Schreiber der beiden Dokumente ist Immanuel Hermann Fichte. Er war außerordentlicher Professor für Philosophie ab Sommersemester 1836¹⁰ in Bonn und ab Wintersemester 1842/43 bis 1879 in Tübingen. Er ist der einzige Sohn des berühmten deutschen Philosophen Johann Gottlieb Fichte und erster Herausgeber der Werke seines Vaters. Immanuel Hermann Fichte gehörte zu denjenigen Philo-

⁵ Editionsrichtlinien der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA), Berlin 1993, S. 18: „Der Ausgabe können Lebenszeugnisse beigelegt werden.“ Im Vorwort zu MEGA² hieß es noch „Als Ergänzung werden in gesonderten Bänden der MEGA ‘Lebenszeugnisse’ veröffentlicht.“ (S. 37*). Ebenso im Prospekt der MEGA des Dietz Verlages vom Juli 1974, S. 8.

⁶ Immanuel Hermann Fichte (1796–1879), deutscher Philosoph und einziger Sohn des Philosophen Johann Gottlieb Fichte. Vgl. Karl Hartmann: Fichte, Immanuel Hermann. In: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 48, München 1904, S. 539–552 (im folgenden ADB); das Original des Briefes befindet sich im Archiv der Universität Leipzig.

⁷ Christian Hermann Weiße (1801–1866), Philosoph und Freund I. H. Fichtes. Vgl. Heinze: Weiße, Christian Hermann. In: ADB (Anm. 4), Bd. 44, München 1898, S. 590–594. Das Original befindet sich im Weiße-Nachlass in Leipzig.

⁸ August Detlev Christian Twesten (1789–1876), deutscher Theologe. Siehe Heinrici: August Twesten, Berlin 1889. Das Original des Briefes befindet sich im Teilnachlass Twesten im Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

⁹ Ich hatte mich wegen eines Namens auf dem Bild der Trierer Landsmannschaft in Bonn 1836 – „Schwalbe“ Kneipname „Fichte“ – an einen bekannten Fichteforscher gewandt. Das Ergebnis war, dass weder Marx noch seine Kommilitonen glaubhaft auf diesem Bild erkannt sind! Dr. Ehret konnte mir nicht nur bei dieser Frage helfen, sondern er stellte mir auch weitere Forschungsergebnisse zur Verfügung. Ihm sei herzlichst dafür und für die Rohentzifferungen gedankt.

¹⁰ Im Sommersemester 1836 wohnte „Imm. Herm. Fichte Giergasse 955“ und war unter den „Professores extraordinarii“ erwähnt. Seine ersten Vorlesungen waren „Ueber den Begriff der Philosophie und die Bedeutung ihres Studiums“ sowie „Geschichte und vergleichende Kritik der neueren philosophischen Systeme von Kant bis Hegel und Herbart“. Siehe Vorlesungen auf der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn im Sommerhalbjahr 1836, Bonn [1836] und Amtliches Verzeichniß des Personals und der Studirenden auf der Königlichen Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn für das Sommer-Halbjahr 1836. Aufgestellt von Krüger. [Bonn 1836].

sophen, die sich intensiv mit Hegel und mit der sogenannten junghegelianischen Philosophie auseinandersetzte, während Bruno Bauer sich polemisch über Fichte äußerte. So schrieb Bauer über Fichte an seinen Freund Karl Marx in Berlin: „Fichte’n habe ich seit einiger Zeit nicht gesehen. Wie es mit seinen Vorlesungen geht, habe ich noch nicht erfahren, sein allgemeiner Credit aber ist hier nicht besonders groß und sein Renommee als Philosoph ist nicht bedeutend. Du wirst aber in dieser Beziehung leichtes Spiel haben.“¹¹ Die hier angedeutete Konkurrenz zwischen Marx und Fichte hat letzterer in den hier angeführten Briefen selbst empfunden.

Der Brief Bauers an Marx war bisher das *einzig direkte* Zeugnis dafür, was Marx über Fichte wusste. Dass Fichte selbst an Marx und Bauers Entwicklung lebhaften Anteil nahm, dürfte bisher allen Marx-Biographen unbekannt geblieben sein. Ich möchte deshalb diese beiden Briefe hier vorstellen und zu Nachforschungen anregen, die eventuell zu neuen schriftlichen Äußerungen von Marx aus der Zeit von 1841/42 führen könnten.

Nachdem Marx in absentia am 15. April 1841 in Jena promoviert hatte, ging er nach seiner Heimatstadt Trier.¹² Anfang Juli übersiedelte er nach Bonn,¹³ um seine Pläne für die Bewerbung einer Dozentenstelle in Bonn zu realisieren. Am 21. Juli unterzeichnete er in Trier auf Wunsch seiner Mutter einen Vertrag, der seine bisherigen Studienausgaben auf sein Erbe anrechnete. In dem ersten Brief, den Fichte an seinen Freund und Kollegen Christian Hermann Weiße am 24. Juli 1841 schrieb, teilte er mit, dass Marx mit Arnold Ruge zusammenarbeitet und dass Marx neben seiner Bewerbung als Privatdozent in Bonn eine eigene Zeitschrift (Journal des Atheismus) mit Bruno Bauer gründen wolle. Bekanntlich haben sich die beiden letzten Pläne für Marx nicht verwirklichen lassen. Ob aber dieser Plan in *anderer* Form realisiert wurde, ist m.E. bisher noch nicht diskutiert worden. Möglicherweise ist die Schrift „Die Posaune des jüngsten Gerichts über Hegel den Atheisten und Antichristen“¹⁴ und „Hegels Lehre von der Religion und Kunst von Standpunkt des Glaubens aus beurteilt“,¹⁵ die letztere auch als zweiter Teil der „Posaune“ in der Literatur titulierte, mit dem nicht erschienenen Journal iden-

¹¹ Bruno Bauer an Karl Marx, 11. Dezember 1839. In: MEGA² III/1, S. 335; ähnlich äußerte sich Bauer über Fichte in seinen Briefen an Marx am 28. März 1841 und am 12. April 1841. Vgl. MEGA² III/1, S. 352 und 358.

¹² Karl Friedrich Köppen an Karl Marx, 3. Juni 1841. In: MEGA² III/1, S. 360–363.

¹³ Billstein: Marx in Köln, a.a.O., S. 10; Kiehnbaum: Karl Marx 1841/42, a.a.O., S. 317.

¹⁴ Die Posaune des jüngsten Gerichts wider Hegel den Atheisten und Antichristen. Ein Ultimatum, Leipzig 1841 (Reprint Aalen 1969). Diese Arbeit wird Bruno Bauer als *alleinigen* Verfasser zugeschrieben.

¹⁵ [Bruno Bauer:] Hegel’s Lehre von der Religion und Kunst von dem Standpunkte des Glaubens aus beurteilt, Leipzig 1842.

tisch? Die letzte Schrift ist eindeutig von Bruno Bauer *allein* geschrieben worden, weil Marx seinen Teil nicht fertigstellte. Über den ersten Teil der „Posaune“, der ebenso anonym erschien wie der zweite Teil, hat nach dem Zeugnis von Marx' Kölner Freund Georg Gottlob Jung Marx mitgearbeitet.¹⁶ Trotzdem kamen die Bearbeiter der MEGA² zu dem Schluss, dass Marx nur Gedanken beige-steuert hat.¹⁷ Außerdem zitierte Fichte folgenden Satz von Marx: „Aus allem Bisherigen folgt, daß es absurd sei, noch an einen Gott zu glauben!!! Haec hactenus.“ Bei dem Buch, von dem Fichte Weiße berichtete, dass es bei Otto Wigand in Leipzig erscheinen sollte, kann es sich nur um die anonyme Schrift „Die Posaune des Jüngsten Gerichts“, Leipzig 1841, handeln. Im ersten Band der MEGA² äußern die Herausgeber über die Autorschaft, dass „jedoch [...] andere zeitgenössische Briefe von Bruno und Edgar Bauer sowie von Arnold Ruge [belegen], daß Bauer der alleinige Autor ist“.¹⁸ Eine nochmalige Überprüfung dieses Befundes scheint mir angebracht.

Der zweite Brief Fichtes gab Veranlassung, die *Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik* und die *Rheinische Zeitung* nochmals zu sichten. Ein Artikel über die Bonner Professoren wurde von mir nicht gefunden, aber eine aus Bonn kommende Korrespondenz über Bauers Abgang aus dieser Stadt fiel mir auf. Der Artikel über Bauer und Sack in der *Rheinischen Zeitung* vom 8. Mai könnte Marx zugeschrieben. Dafür sprechen m.E. folgende Argumente: Inhaltlich weist der Artikel Übereinstimmungen mit dem Brief von Karl Marx an Arnold Ruge vom 27. April 1842 auf (die Brüder Sack, der Besuch von Hasse in Bonn). Die Metapher von der Poesie und Wissenschaft und das Wortspiel mit dem „Chrorus“ sind m.E. typische sprachliche Wendungen von Marx in dieser Zeit. Die aus „sicherer Quelle“ stammenden Nachrichten der *Jahrbücher* können in Bonn Marx oder Bruno Bauer nur von Arnold Ruge mitgeteilt worden sein! Bauer scheidet m.E. als Autor aus. Auch Klutentreter, der alle Beiträge von Bruno Bauer in der *Rheinischen Zeitung* ermittelte, nennt ihn nicht als Verfasser dieses Artikels!¹⁹ Auch das Korrespondenzzeichen †§ könnte als zusätzlicher Beweis genommen werden, weil alle bisher ermittelten Autoren dieses Zeichen nicht verwendeten und Marx zu diesem Zeitpunkt erst zwei Teile seines Artikels „Die Verhandlungen des 6. Rheinischen Landtags. Von einem Rheinländer. Erster Artikel. Debatten über Preßfreiheit und Publikation der landständischen Verhandlungen“ im Beiblatt der *Rheinischen Zeitung*, Nr. 125 und in Nr. 128, veröffentlicht hatte. Somit wäre

¹⁶ Georg Gottlob Jung an Arnold Ruge, 29. November 1841. In: MEGA¹ I/1.2, S. 262.

¹⁷ MEGA² I/1, Apparat, S. 963–964.

¹⁸ MEGA² I/1, Apparat, S. 963.

¹⁹ Klutentreter, a.a.O., Teil 2, S. 187/188. Auch Edgar Bauer hat nach Klutentreter diesen Artikel nicht verfasst.

der Artikel „Abreise Bauer’s, Rückkehr Sack’s“ Marx’ erste echte Korrespondenz für die *Rheinische Zeitung*. Möglicherweise sandte er diese Korrespondenz direkt nach seiner Ankunft in Bonn an Georg Jung. Am 2. Mai 1842 logierte Marx noch im Kölner „Mainzer Hof“.²⁰ Er kam aus Trier und reiste über Köln nach Bonn, wo er am 3. oder 4. Mai eintraf und sich von seinem Freund Bauer verabschiedete. Die Entlassung Bauers war für Marx sicher ein bedeutender Einschnitt in seiner Lebensplanung, da ihm dadurch eine akademische Laufbahn versperrt blieb.²¹

Dokumente

Immanuel Hermann Fichte an Christian Hermann Weiße in Dresden (Auszug), Bonn, den 24. Juli 1841:

[...] Apropos noch ad vocem des Neuhegialismus! Stellen Sie sich vor, daß ein solcher, Dr. Marx, Mitarbeiter von Ruges Zeitschrift,²² sich jetzt hier als Privatdocent etabliren will,²³ mit der Absicht, ein ähnliches Blatt²⁴ hier zu gründen und der gleichfalls ausdrücklich ausgesprochenen Intension, als ein Gegner aufzutreten und mich zu stürzen. Er ist mit Dr. Bauer²⁵ sehr intim, der sich dadurch und auch durch die schlechte litterarische Gesellschaft, in der er auftritt, unglaublich Schaden thut. Obiger Marx läßt, nach seiner Erklärung, ein Buch in Leipzig (proablement bei O. Wigand²⁶) drucken, dessen Schluß lauten soll: „Aus allem Bisherigen folgt, daß es absurd sei, noch an einen Gott zu glauben!!! Haec hactenus“²⁷. [...]

²⁰ Siehe Kiehnbaum, a.a.O., Billstein, a.a.O.

²¹ Siehe auch Marx: Vorwort. Zur Kritik der Politischen Oekonomie. Erstes Heft, In: MEGA² II/2, S. 99f.

²² Deutsche Jahrbücher für Wissenschaft und Kunst, Leipzig 1841–43. Ein Beitrag von Marx in dieser Zeitschrift ist m.E. bisher noch nicht nachgewiesen wurden.

²³ Marx war mit Bauer in Köln am 14. Juli 1841. Siehe Kölnischer Anzeiger, 15. Juli 1841. Marx wohnte ca. seit dem 2. Juli 1841 in Bonn bei Maschinenmeister Cremer.

²⁴ Das *Journal des Atheismus* ist nicht erschienen. Siehe Arnold Ruge an Adolf Stahr, 8. September 1841. In: MEJ 1, Berlin 1978, S. 344.

²⁵ Bruno Bauer (1809–1882). Über Bauer siehe z.B. Ernst Barnikol: Bruno Bauer. In: Studien und Materialien, Assen 1972.

²⁶ Otto Wigand (1795–1870), Verleger. Ein früherer Brief von Otto Wigand an Marx vor dem 10. November 1837 ist bisher leider noch nicht aufgefunden; siehe dazu Karl Marx an Heinrich Marx 10./11. November 1837. In: MEGA² I/1, S.17 und S. 563.

²⁷ Dieses Zitat muss noch genauer geprüft werden. M.E. ist es bisher als Marx-Text unbekannt.

**Immanuel Hermann Fichte an August Detlev Christian Twesten in Berlin,
Bonn, den 13. Mai 1842:**

Sr. Hochwürden
Herrn Professor Dr. Twesten, Berlin

Bonn 13^{ten} Mai 1842

Ew. Hochwürden erlaube ich mir, beikommend ein Exemplar einer kleinen soeben im Drucke erschienenen Broschüre²⁸ zu überreichen, deren Gegenstand vielleicht einiges specielleres Interesse für Sie haben möchte. Wiewohl nämlich schon am Ende Januar geschrieben u. nur durch zufällige Umstände im Drucke verzögert, wird sie wohl auch jetzt noch ihren zeitgemäßen Werth behaupten. Es sind dieselben Gegner, welche ich hier in ihren Principien bekämpfe, gegen welche auch „die litterarische Zeitung“ einige Mal mit so viel Kraft und Entschiedenheit aufgetreten ist. Da ich nun erwarten darf, daß von jener Seite eine Reaction heftigster Art hervorbrechen wird, so wäre es mir sehr erwünscht, wenn jenes geachtete u. immer mehr sich Einfluß gewinnende Blatt dieselbe in seinen Schutz nehmen möchte, zumal ich in ihr einige neue Seiten zur Beurtheilung jener hohlen Schreier gegeben zu haben glaube, die in Ermangelung innerer Tiefe u. gründlicher Kenntniß wenigstens durch terroristische Gewaltsamkeit zu imponiren suchen.

Auch mein wissenschaftliches Ziel muß ich dem verwandt halten, welches dort, nach ein Paar Artikeln zu urtheilen, für deren Verfasser ich Prof. Trendelenburg²⁹ u. Dr. Vorländer³⁰ halten möchte, in der Philosophie angestrebt wird. So weit ich des Erstgenannten Philosophie aus seinen „logischen Untersuchungen“³¹ kenne, kann ich in derselben keine die meinige aufhebende oder ihr widerstrebende Richtung oder Grundanschauungsweise erkennen. In welchem Sinne ich dies meine u. glaube behaupten zu können, habe ich in der (auch von der Litt. Zeit.³² S. 7 N. 265. angezogenen) Anmerkung zu meiner „Idee der Gottheit“ zu zeigen gesucht.

²⁸ „Über religiöse und antireligiöse Speculation. Ein philosophisches Gutachten“. Fichte veröffentlichte diese Broschüre zuerst in der *Zeitschrift für Philosophie*, Bd. 9, 1842, unter dem Titel „Die philosophische Litteratur der Gegenwart“. Später nahm er sie unter dem Broschürentitel in seine Sammlung „Vermischte Schriften“, Bd. 2, 1869, wieder auf. Für diese Hinweise danke ich Dr. Ehret.

²⁹ Friedrich Adolf Trendelenburg (1802–1872), deutscher Philosoph und Aristoteles Kommentator. Siehe Rudolf Bratuscheck: *Adolf Trendelenburg*, Berlin 1873.

³⁰ Über Franz Vorländer (1806–1867) siehe Heinze: *Vorländer, Franz*. In: ADB, Bd. 40, Leipzig 1896, S. 305–307. Franz Vorländer promovierte 1834 in Berlin, habilitierte sich dort 1837 und wurde dann Professor für Philosophie in Marburg.

³¹ *Logische Untersuchungen*, Bd. 1.2, Berlin 1840. Das Buch ist in der Daniels-Liste (siehe *Ex Libris Karl Marx und Friedrich Engels*, Berlin 1967, S. 227) verzeichnet und gehörte zu Karl Marx' Bibliothek. In MEGA² IV/32 blieb dieses Exemplar, da bisher nicht aufgefunden, unverzeichnet.

³² Gemeint ist die *Litteratur Zeitung*, Nummer 265, 1842.

Man scheint dies anders gedeutet zu haben, als sie gemeint war. Ich denke friedlich u. sehe in der That nicht ein, warum sich auch diejenigen ausdrücklich oder insinuando befehlen sollen, statt gegenseitig in Friede zu erörtern, die wenigstens in dem, was sie entschieden ablehnen müssen, ganz einverstanden sind.

Ich weiß nicht, ob Ihnen die seit Anfang des Jahres in Cöln erscheinende „rheinische Zeitung“³³ zu Gesichte kommt. Diese macht sich gleichfalls zum Geschäft, Strauß,³⁴ Ruge,³⁵ jetzt aber vor allem Bauer und Feuerbach³⁶ als die eigentlichen Heilande u. Wiederhersteller der Wissenschaft herauszukehren in allerlei von verschiedenen Orten datirten Correspondenzartikeln. Daß es dabei nicht an Ausfällen gegen die hiesige theologische Facultät u. überhaupt gegen die Bonner Universität abgeht, versteht sich, wie denn ein aus Bonn datirter Artikel in derselben vor ein paar Tagen³⁷ eine vernichtende Beleuchtung der Universität in den Deutschen Jahrbücher (wahrscheinlich von Bauer u. einem gewissen Dr. Marx, früher in Berlin, verfaßt³⁸) ankündigte. Diese Zeitung bringt nun auch im Blatte vom 11. Mai einen aus „Berlin“ datirten Artikel über die „litterarische Zeitung“,³⁹ der offenbar von einem nicht ganz unterrichteten Manne herrührt, aber von den widerlichsten Persönlichkeiten erfüllt ist. Wenn alle die Leute nur eine einzige wichtige Frage der Wissenschaft und des Lebens, der Politik oder der Kirche *gründlich* zu lösen vermöchten!!

Mit den hochachtungsvollsten Empfehlungen an Ihre Frau Gemahlin und mit Grüßen an meine Ihnen bekannten dortigen Freunde empfiehlt sich verehrungsvoll

Ihr ergebenster

Fichte.

³³ Gemeint die *Rheinische Zeitung für Politik, Handel und Gewerbe*. Marx war ab ca. Mitte Oktober 1842 leitender Redakteur. Siehe MEGA² I/1.

³⁴ David Friedrich Strauß (1808–1874). Siehe Hanns Steussloff: Strauß, David Friedrich. In: *Philosophenlexikon*, hrsg. von Erhard Lange und Dietrich Alexander, Berlin 1982, S. 871/872.

³⁵ Arnold Ruge (1802–1880). Siehe Manfred Höfer: Ruge, Arnold. In: *Philosophenlexikon*, a.a.O., S. 792–795.

³⁶ Ludwig Andreas Feuerbach (1804–1872). Siehe z.B. Georg Biedermann: Ludwig Andreas Feuerbach, Leipzig, Jena, Berlin 1986.

³⁷ Gemeint ist: Abreise Bauer's, Rückkehr Sack's, †§ Bonn, 5. Mai. In: *Rheinische Zeitung für Politik, Handel und Gewerbe*, Nr. 128, Köln, Sonntag den 8. Mai 1842. M.E. ist dieser Artikel Marx mit hoher Wahrscheinlichkeit zuzuschreiben. Vgl. auch Bruno Bauer an Arnold Ruge, 6. Dezember 1841. In: MEGA¹ I/1.2, S. 247.

³⁸ *Deutsche Jahrbücher für Wissenschaft und Kunst*, hrsg. Arnold Ruge, Leipzig, 2. Juli 1841 bis Anfang Januar 1843. Eine Durchsicht erbrachte kein positives Ergebnis zu diesem Thema, d.h. ich konnte keinen Artikel in diesen Zeitraum zu diesem Thema finden.

³⁹ *Die literarische Zeitung*. Berlin, 7. Mai. In: *Rheinische Zeitung für Politik, Handel und Gewerbe*, Nr. 131, Köln, Mittwoch den 11. Mai 1842. Wer diesen Artikel schrieb, konnte ich nicht klären. Auch Klutentreter gibt keinen Anhaltspunkt.

Bonn, 5. Mai. Abreise Bauer's, Rückkehr Sack's:⁴⁰

†§ Bonn, 5. Mai. Bruno Bauer ist gestern Morgen nach Berlin abgereist.

Prof. Sack⁴¹ ist aus Berlin zurückgekehrt. Man soll seine Ansprüche auf die dortige Dompredigerstelle durch die „unheilbare Krankheit“ seines Bruders⁴² nicht hinlänglich motiviert gefunden haben, wogegen Sacks Schwager, Prof. Klink,⁴³ als ein neuer Stern in den Horizont des Bonner theologischen Himmels getreten ist. Hasse⁴⁴ aus Greifswald, ein Altheglianer, der bisher bloß durch Stillschweigen in der gelehrten Welt bekannt ist, aber seit vielen Jahren ein mehrbändiges Opus über den Anselmus v. Canterbury vorbereiten soll, hat bereits seine Vorlesungen als außerordentlicher Prof. an hiesiger, evangelisch-theologischer Fakultät begonnen. Fichte jun. ist uns, allen Drohungen im Schwäbischen Merkur und anderen Blättern zum Trotz, noch immer nicht entrissen worden.⁴⁵

Wie sehr auch hier die *Wissenschaft* sich mit dem Leben zu almagiren und die Theorie praktisch zu werden strebt, beweist uns ein Prof. der Rechte, der über die große Sache der „Nordseite“ mit interesselosem Feuereifer verfochten hat. Nicht minder als die Wissenschaft zeigt die *Poesie*, daß die endliche offizielle Aussöhnung der hart entzweiten Eisenbahnparteien. Die tragische Kollision ist gelöst und der Chorus, der parteilose Chorus tritt an die Stelle der einseitigen Helden.

Auch an hiesiger Universität wird in diesem Sommer der ganze Bereich menschlicher Wissenschaft verlesen werden. Sicherer Quelle nach wollen die deutschen Jahrbücher im Laufe dieses Semesters ihren kritischen Teleskop auf die Rheinuniversität richten⁴⁶ und mit Recht beschuldigte die Oberdeutsche Zeitung die deutschen Jahrbücher der Undeutschheit, wenn sie eine Universität unberücksichtigt ließen, deren geographische Lage am freien deutschen Rhein ihr unstreitig großes vaterländisches Interesse zusichern muß.

[Rheinische Zeitung für Politik, Handel und Gewerbe, Köln vom 8. Mai 1842, Nr. 128, S. 1, Spalte 1–2.]

Autor: Manfred Schöncke, Ahornweg 6, 25436 Uetersen.
Email: manfred.schoencke@cs-electronic-pcb.de

⁴⁰ Der Titel ist entnommen: Uebersicht des Inhalts. In: Rheinische Zeitung, Nr. 128, 8. Mai 1842.

⁴¹ Karl Heinrich Sack (1790–1875). In MEGA² III/1, S. 954, irrtümlich 1789 als Geburtsjahr angegeben. Siehe Sack, Karl Heinrich. In: Meyers Konversations-Lexikon, 4. Aufl., Vierzehnter Band, Leipzig 1889, S. 160.

⁴² Friedrich Ferdinand Adolf Sack (1788–1842). Siehe Karl Marx an Arnold Ruge 27. April 1842. In: MEGA² III/1, S. 27.

⁴³ August Klink (1793–1863). Siehe Eduard Alberti: Lexikon der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen und Eutinischen Schriftsteller von 1829 bis Mitte 1866, Kiel 1867.

⁴⁴ Friedrich Adolf Hasse (1808–1862). Siehe MEGA² III/1, S. 26–27. Karl Marx an Arnold Ruge 27. April 1842. In: Ebd.

⁴⁵ Fichte ging noch im Sommer 1842 nach Tübingen. Siehe ADB, Bd. 48, S. 540.

⁴⁶ Siehe dazu auch den obigen Brief von Fichte.